

Schulraumplanung Münchenbuchsee

Zusammenfassung der Resultate der Phase 2





Zusammenfassung

Was ist das Ziel der Schulraumplanung?

Sowohl in quantitativer als auch in qualitativer Hinsicht besteht bei den Schulträgern Handlungsbedarf in Bezug auf den Schulraum (vgl. Bericht Phase 1). Der Gemeinderat hat deshalb im Mai 2020 die zweite Phase der Schulraumplanung ausgelöst mit folgenden Zielen:

- Nachhaltige, integrale Planung über sämtliche Schulstufen für die nächste Generation (Planungshorizont 2040)
- Bereitstellung von genügend Raum für Schülerwachstum zur richtigen Zeit (Vermeiden von Provisorien)
- Bereitstellung von genügend Raum für die heutigen Unterrichtsformen (nach Lehrplan 21), inklusive Arbeitsräumlichkeiten für Lehrpersonen und Schulleitung
- Bereitstellung von genügend und dezentralem Raum für Tagesstrukturen
- Erhalt kurzer Schulwege (insbesondere für Kindergarten und 1./2. Klasse), dezentrale Lösungen
- Optimierung des Neubauvolumens, Schaffung von Synergien wo immer möglich
- Verzicht auf Landkauf, bauen auf gemeindeeigenem Land
- Berücksichtigung der Vereinsbedürfnisse bei der Gesamtkonzeption

Ziele

Wie ist die aktuelle Raumsituation und der Zustand der Gebäude?

Der Schulraumbestand weist bereits heute fehlende Räume für eine Lehrplan 21-konforme Unterrichtsführung aus und gewisse Räume unterschreiten die kantonalen Minimalanforderungen bzgl. Grösse. Auch für Lehrpersonen, die im Gegensatz zu früher den ganzen Tag in der Schule verbringen und sich vor Ort im Team vorbereiten und absprechen steht zu wenig Arbeitsplatz zur Verfügung. Zudem sind die Lehrpersonenteams aufgrund der Teilpensen und den umfangreichen Unterrichts- und Fördergefässen wesentlich grösser als früher.

Zudem wird in den nächsten Jahren wegen dem Bevölkerungswachstum von einer Zunahme um eine Primarschulklasse pro Jahrgang von 5 auf 6 Klassen gerechnet (total 6) und 4 Klassen auf der Stufe Sek I.

Bei den Schulgebäuden besteht z.T. grosser Instandsetzungsbedarf, da in der Vergangenheit der Unterhalt vernachlässigt wurde. Bei einigen Immobilien stellt sich sogar die Frage, ob ein Neubau nicht kostengünstiger ist, als die baulichen Massnahmen für den aufgestauten Unterhalt:

- Der Gebäudezustand der Kindergärten variiert stark. Zwei der fünf Kindergärten wurden umfassend saniert und weisen somit einen guten Zustand auf (Ursprung + Neumatt). Weitere zwei (Allmend + Bodenacker) sind in einem mittleren Zustand, wobei sich der Kindergarten Bodenacker der

Handlungsbedarf bereits heute vorhanden

10 Klassen mehr in den nächsten 10 Jahren

Grosser aufgestauter Unterhalt bei den Gebäuden

Zustand Kindergärten



Grenze zu schlecht nähert. Hier stehen umfassenden Instandsetzungsarbeiten an. Die Kindergärten Hübeli und Paul Klee sind in schlechtem Zustand. Eine Strategieentscheidung über die anstehende Totalsanierung des Standortes Hübeli steht an. Der Kindergarten Paul Klee, welcher als Provisorium erbaut worden ist, muss ersetzt werden.

- Der Gebäudezustand der Schulliegenschaften der Primarschulstandorte ist bei Waldegg, Riedli und Allmend in ähnlichem, mittlerem Zustand. Dies ist zurückzuführen auf ihr ähnliches Baujahr und den gebäudeübergreifend aufgeschobenen Unterhalt.
In prekärem Zustand befinden sich die Schulhäuser Paul Klee und Dorf. Eine umfassende Instandsetzung dieser Gebäude in den nächsten fünf Jahren wird unumgänglich.
Auch das Oberstufenschulhaus Bodenacker weist grosse Unterhaltsdefizite und einen schlechten baulichen Zustand auf

Schulhäuser

Was ist das Resultat der Schulraumplanung?

Für die Lösungskonzeption wurden folgende Rahmenbedingungen gesetzt:

- Je Schulstandort soll ein komplettes Angebot Kindergarten/Primarschule vorhanden sein. Die SchülerInnen erhalten ein komplettes Unterrichtsangebot an jedem Standort, ein Schulhauswechsel im Stundenplan entfällt. Dies führt auch zu einer vereinfachten Zusammenarbeit der Lehrpersonen
- Die Klassenzuteilung auf die Schulstandorte basiert auf einer durch sechs teilbaren Anzahl Klassen, um dadurch die Spezialinfrastruktur optimal belegen zu können, so fällt auf sechs Klassen z.B. ein Werkraumset für den Unterricht in Halbklassen an.
- Die Lage und Anzahl der Turnhallen bestimmt die Lösungskonzeption bzw. die Zuteilung der Klassen auf die Standorte, damit die teure Infrastruktur optimal genutzt werden kann und möglichst nicht erweitert werden muss.
- Kurze Wege werden angestrebt. Insbesondere sind die Wegdistanzen und -zeiten zu den Turnhallen von den Kindergartenstandorten aus zu optimieren.

Allgemeine Rahmenbedingungen für die Lösungskonzeption

Seitens Immobilien gelten folgende Rahmenbedingungen:

- Das Potential des Schulhauses Dorf ist aus räumlicher und pädagogischer Sicht gering: Das Grundstück ist klein, die Raumstruktur nicht optimal und denkmalgeschützt (was kaum Anpassungen zulässt) und der Umschwung ist nicht kinderfreundlich gestaltet (Anpassungen zu einem «Schulhausareal» würden grosse Eingriffe erfordern). Deshalb wird dieses Areal für die Schulraumplanung nicht weiter mit berücksichtigt.
- Der Standort Allmend ist im Bestand räumlich für eine reine Primarschulnutzung nicht geeignet, da die Neubauinvestitionen im Vergleich zur Grösse des Standortes unverhältnismässig hoch sind. Allerdings hat der Standort Potential für die Nutzung als Doppel-Kindergarten.
- Die Immobilienstrategie für den Standort Bodenacker sieht einen Ersatzneubau vor, dies begründet sich durch den schlechten baulichen Zustand und die schwierige räumliche Gebäudestruktur. Hier ist eine Intervention wirtschaftlich unverhältnismässig und organisatorisch nicht sinnvoll.
- Alle anderen Gebäude werden in der Lösungskonzeption als Bestand mitberücksichtigt.

Immobilienseitige Rahmenbedingungen



- Reserveräume: Für eine nachhaltige Planung werden drei Reserveräume für die Oberstufe 3 und fünf Reserveräume für die Primarschule eingeplant.

Für die Lösungskonzeption wurden diverse Varianten geprüft. Die Bestvariante umfasst folgende Elemente:

Die Kindergärten werden nach wie vor als Quartierkindergärten geplant, um kurze Wege zu garantieren. Es sind folgende Standorte vorgesehen:

Lösungskonzept Kindergärten

– Hübeli / Riedli:

Der Kindergartenstandort Hübeli wird aufgegeben und erhält einen entsprechenden Doppel-Kindergarten Ersatzneubau am Standort Riedli. Durch diesen Ersatzneubau entfällt das Erstellen eines Kindergarten-Provisoriums in der Schulraumplanung. Das Kindergarteneinzugsgebiet wird dadurch etwas schlechter abgedeckt, ist aber in Bezug auf die Schulweglänge vertretbar

– Paul Klee:

Am Standort wird eine Ersatzneubau mit 2 Kindergarten-Klassen eingeplant. Das heutige Pavillon-Provisorium wird nach Fertigstellung des Neubaus abgebrochen. Die Frage nach einem eigenständigen Kindergarten Neubau oder der Integration des Kindergartens in den Neubau des Schulhauses Paul Klee (siehe unten, Lösungskonzept Primarschule) ist zu klären.

– Neumatt/Ursprung:

Die Standorte werden instandgesetzt. Dazu werden keine Provisorien benötigt.

– Bodenacker:

Der mittlere Gebäudezustand führt entweder zu einer Totalsanierung oder zu einem Ersatzneubau. In beiden Fällen wird ein Provisorium benötigt, welches aufgrund der geringen Parzellengröße am Kindergartenstandort selbst keinen Platz findet, sondern auf der gegenüberliegenden Strassenseite am Schulhausstandort Bodenacker erstellt werden muss. Möglicher Standort ist östlich der Turnhalle. Die Nebenräume werden bei der Sanierung entweder in das Obergeschoss integriert oder durch einen Anbau am Bestand ergänzt was einer Tagesstruktur im Obergeschoss Platz bietet. Der Neubau als weitere Variante wird so ausgestaltet, dass die Nebenräume integraler Bestandteil sind, eine Tagesstruktur wird beim Neubau nicht eingeplant.

– Allmend:

Der Standort fungiert nach Instandsetzung nicht mehr als Schulhaus, sondern als Doppel-Kindergarten inklusive Tagesstruktur. Alternativ zur Tagesstruktur ist ein Testlauf einer Basisstufe denkbar.

Die Lösungskonzeption für die Primarschule und die Oberstufe wurde integral angedacht. Folgende Varianten wurden unter dem Aspekt der erforderlichen Gesamtanierung/Ersatzbau Bodenacker geprüft:

Primarschule und die Oberstufe



- 1) Oberstufe bleibt am Standort Bodenacker
- 2) Oberstufe wechselt an den Standort Paul Klee
- 3) Oberstufe wechselt an den Standort Radiostation

Die Variante 2, Oberstufe bleibt am heutigen Standort Bodenacker wurde als Bestvariante beurteilt. Dies wegen der Nähe zur Dreifachhalle (befindet sich baulich in gutem Zustand) und weil eine Lösung ohne teure Provisorien gefunden wurde.

Bei dieser Variante bleibt der Standort Paul Klee mit seinem grossen Raumpotential und seiner zentralen Lage der grösste Primarschulstandort und wird ausgebaut. Auch der Standort Riedli wird erweitert.

Um teure Provisorien zu vermeiden, wird das Konzept folgendermassen umgesetzt:

Umsetzung

1. Erstellung Neubauten Riedli und Paul Klee
2. provisorischer Bezug der Neubauten durch die Oberstufe (Aufteilung der Oberstufe führt zu betrieblichen Herausforderungen, die in Kauf genommen werden). Das Schulhaus Bodenacker wird durch einen Neubau mit Kapazitätserweiterung ersetzt. Die Primarschulklassen bleiben vor Ort in den Bestandesbauten.
3. Bezug Neubau Bodenacker durch Oberstufe. Bezug der geräumten Neubauten Paul Klee und Riedli durch die Primarschule. Sanierung der Bestandesbauten Paul Klee und Riedli.
4. Bezug der sanierten Bestandesbauten Paul Klee und Riedli durch die Primarschulklassen; Bezug Neubauten durch die Klassen des Schulhauses Waldegg und Sanierung der Bestandesbauten Waldegg.
5. Rückkehr Primarschulklassen in sanierte Schulhaus Waldegg. Abschluss der Um- und Neubauarbeiten sowie Sanierungen per 2030.

Die Tagesschule wird dezentral an allen Schulstandorten sowie am Standort Kindergarten Allmend als einzigem Kindergarten aufgrund seiner peripheren Lage bedarfsgerecht bereitgestellt.

Tagesschule

Was kosten die Massnahmen?

Die Grobkostenschätzung für An und Neubau sowie Umbau total 62 Mio. Franken und für Instandsetzungsarbeiten 13 Mio Franken bis 2030. Im Zeitraum von 2030 bis 2040 fallen für weitere Instandsetzungsarbeiten Kosten in der Höhe von 15 Mio. Franken an.